



STAATSSSEKRETARIAT

N. 89.721

Aus dem Vatikan, am 18. April 2016

Eminenz / Exzellenz,

in Anbetracht der besonders schweren Situation, in der sich die Menschen in der Ukraine befinden, war es die Absicht des Heiligen Vaters, die Aufmerksamkeit der Gläubigen auf die tragischen Auswirkungen eines Konflikts zu lenken, der – vielfach vergessen – sich noch weiter hinzieht. Deswegen hat Papst Franziskus beim Gebet des *Regina caeli* am 3. April eine außerordentliche Initiative humanitärer Art angekündigt, die mittels einer für den 24. April eigens vorgesehenen Kollekte in den Kirchen in Europa durchgeführt werden wird.

Zusätzlich zu den Erträgen der Sammlung wird Seine Heiligkeit eine beträchtliche Geldsumme als Zeichen seiner persönlichen Teilnahme bereitstellen. Die Gelder werden den Bewohnern der betroffenen Gebiete und den Evakuierten im Land zugutekommen. Um ein wirksames Eingreifen und eine gute Verwendung der Spenden zu gewährleisten, bereitet der Heilige Stuhl spezifische Projekte im Hinblick auf die dringendsten humanitären Notsituationen vor. Diese werden von einer eigens eingerichteten Kommission vor Ort geprüft werden, während der Päpstliche Rat *Cor Unum* die praktische Verwaltung der Mittel beurteilen und bewilligen wird.

Diesbezüglich beehre ich mich, ein Informationsblatt beizufügen, das hinsichtlich einer geeigneten Sensibilisierung für diese Initiative nützlich sein kann.

Die Bischofskonferenz kann den Erlös der Kollekte über die Apostolische Nuntiatur an die Sektion für Allgemeine Angelegenheiten dieses Staatssekretariats überweisen. Es wäre wünschenswert, wenn die Spenden angesichts des außerordentlichen Charakters und der Dringlichkeit dieser Initiative so bald wie möglich eintreffen könnten.

Für Ihre geschätzte Mühewaltung danke ich Ihnen aufrichtig und verbleibe mit besten Segenswünschen und hochachtungsvollen Grüßen

Ihr im Herrn ergebener

Kardinal Pietro PAROLIN
Staatssekretär Seiner Heiligkeit

Seiner Eminenz / Exzellenz
dem hochwürdigsten Herrn
Vorsitzenden der Bischofskonferenz

Informationen über die humanitäre Notlage in der Ukraine

Der bewaffnete Konflikt in der Ostukraine hat im Frühjahr 2014 begonnen und dauert trotz des Waffenstillstands vom September 2015 weiter an, wobei es Opfer vor allem durch die enorme Menge von nicht geräumten Minen und durch unablässigen Artilleriebeschuss gibt. Die Zahl der festgestellten Toten beläuft sich auf ungefähr 9 000. Hinzu kommen die Vermissten und die Gefangenen, die oft illegal festgehalten werden. Die instabile Lage, die unaufhörliche Bedrohung durch Waffengewalt und in der Folge die Ausbreitung von unkontrollierten bewaffneten Banden setzen die Bevölkerung, nicht nur in den direkt betroffenen Gebieten, sondern im ganzen Land, schweren Belastungen aus. Das Ganze wird durch die allgemeine wirtschaftliche Situation verschlechtert, die sich in einer drückenden Inflation niederschlägt, welche die Kaufkraft drastisch verringert: Mehr als 500 000 Menschen brauchen dringend Nahrung. Man rechnet mit mehr als anderthalb Millionen Evakuierten im Land.

In den vom Krieg stärker betroffenen Gebieten liegen die Hauptbedürfnisse im Gesundheitsbereich: Mehr als 120 Einrichtungen des Gesundheitswesens sind beschädigt oder zerstört. Schwangere und gebärende Frauen sind besonders gefährdet, und die Gefahr der Verbreitung von AIDS und Tuberkulose ist sehr hoch. Es fehlen Anästhetika, und die Operationen werden oft ohne Betäubung durchgeführt. Wo Medikamente erhältlich sind (viele Apotheken wurden geschlossen), sind sie unerschwinglich teuer.

In den am meisten unter dem Konflikt leidenden Gebieten wohnen zur Zeit bei äußersten Entbehrungen ungefähr drei Millionen Menschen, mehrheitlich Alte, die nicht in der Lage sind, das Kampfgebiet zu verlassen.

Was den Wohnraum betrifft, sind zwischen 12 000 und 15 000 Häuser beschädigt und mehr als 1 000 völlig zerstört. Die Situation wird im Herbst und Winter auf Grund der tiefen Temperaturen besonders dramatisch werden.

Eine große Zahl von Kindern kann keine Schule besuchen. 200 000 haben in den Gebieten der Ukraine außerhalb der betroffenen Zonen Zuflucht gefunden: Eines von vier Kindern ist also evakuiert. Viele leiden unter schweren Formen von psychischen Traumata auf Grund von Gewalttaten, deren Zeugen sie wurden oder die sie selbst erfahren haben: Einige haben sogar ihre Fähigkeit zu lesen und zu schreiben verloren.

Die Konfliktsituation stellt die Hauptschwierigkeit für eine Lösung der humanitären Krise dar. Besonders die Beschränkungen bei der Einfuhr von Handelsgütern einschließlich Medikamenten wie auch die enormen Schwierigkeiten

bei der Anlieferung von internationalen Hilfen in die am meisten heimgesuchten Gebiete wirken sich hier aus.

Angesichts dieser gewaltigen Probleme reagiert die Bevölkerung mit einem außerordentlichen Durchhaltevermögen. Das am besten funktionierende Hilfsnetz im Gebiet ist das der Religionsgemeinschaften. Unter diesen sind auch die Katholiken, die in der Ukraine etwa 10% der Bevölkerung ausmachen und in der am stärksten betroffenen Region nur eine kleine Minderheit bilden, bei der Hilfe für die Bedürftigen sehr aktiv, obwohl sie gegen das Ausmaß der dringendsten Not nicht ankommen können.

Der Heilige Stuhl bereitet diesbezüglich besondere Maßnahmen vor, die der gesamten Bevölkerung, ohne Berücksichtigung ihrer religiösen oder konfessionellen Zugehörigkeit, zugutekommen sollen, um der humanitären Notlage besonders in den kritischsten Regionen zu begegnen. Dafür ist eine Einrichtung für die Sammlung und die Auswahl der Finanzierungsprojekte im Aufbau. Dies geschieht mittels einer dafür eigens vorgesehenen Kommission vor Ort, die mit der Prüfung der Projekte beauftragt ist. Der Päpstliche Rat *Cor Unum* wird sich der Beurteilung und Bewilligung der praktischen Verwaltung der Mittel widmen, über die ein entsprechender Rechenschaftsbericht abgegeben werden muss.